

Laufladen Lauf+Erlebnisreise nach Venedig vom 23. - 27.10.2003

Unsere fünfte und damit letzte diesjährige Läuferreise führte uns am vergangenen Wochenende in die bekannte Lagunenstadt Venedig. Bei Regen und insgesamt sehr schlechtem Wetter fuhren wir (30 Busreisende, 4 Einzelreisende stießen vom Gardasee hinzu) in den frühen Morgenstunden des Donnerstages über Nürnberg, München, Salzburg, Villach nach Lido de Jeselo, unserem Übernachtungsort für 5 Tage. Lido liegt ca. 30 km etwas oberhalb von Venedig unmittelbar am Meer (Adria) und wurde gegen 16.30 Uhr erreicht. Es ist eher eine größere, langgezogene Hotelansiedlung, gehört aber zu den bekanntesten Seebädern Italiens. Nach dem stundenlangen Sitzen im Bus war der kurze abendliche Akklimatisierungslauf für uns Läufer eine willkommene Abwechslung. Unser 4 Sterne Hotel "Le Soleil" war eines der wenigen noch geöffneten Unterkünfte. Es befand sich in einem insgesamt sauberen und ordentlichen Zustand, war jedoch von den Übernachtungsmöglichkeiten viel größer, vom Speiseangebot eher kleiner, als die bisherigen, eher individuell bewirtschafteten Hotels der Schweiz.

Am Freitagmorgen erwartete uns dann schon ein besseres Wetter. Während des Morgenlaufes mit Frank bzw. der Morgengymnastik mit Martina erlebten wir einen schönen Sonnenaufgang, der aber am nächsten Tag noch getoppt werden sollte. Der Freitagvormittag selbst war für einen Besuch der historischen Altstadt von Padua inklusive Stadtführung vorgesehen. Während unseres Aufenthaltes wurden wir Zeugen eines besonderen Rituals. Junge Doktoren der juristischen Fakultät mußten unmittelbar nach Verteidigung ihres Titels auf den Straßen der Stadt besondere "Spielchen" zukünftiger und ehemaliger Absolventen, sowie von Familienangehörigen über sich ergehen lassen. Diese Verfahrensweise richtete sich laut Aussagen der Stadtführerin nach ihrem bisherigen Lebensstil. Dieser wurde an den Wänden der Universität für jeden nachlesbar ausgehängt. Man konnte in den Augen der jungen Doktoren lesen, daß ihnen daß nicht immer Spaß bereitete. Anschließend fuhren wir auf die Eugenischen Hügel, um Padua und die Lagune um Venedig aus der Höhe zu betrachten. Bei Kaffee und Kuchen, oder auch einem Glas Wein nutzten wir die Gelegenheit zum Verschnaufen unter Kiwi - und Olivenbäumen, ehe es wieder an die Küste, jetzt aber zum anderen Ende der Lagune, nach Chorchia ging. Diese kleine Stadt erschien uns als die kleine Schwester von Venedig. Nach fast 300 km Busfahrt und drei verschiedenen Besichtigungsorten fielen wir am Abend todmüde in unsere Betten.

Der Samstag stand ganz im Zeichen von Venedig. Frank, unser Busfahrer, brachte uns zum nächstgelegenen Hafen. Hier schipperten wir dann mit dem Wassertaxi in Richtung Venedig und hatten ca. 5 Stunden Zeit, diese Stadt mit ihren 440 Kanälen, 160 Brücken, engen Gassen, Tauben, Menschen, auffälligen Fassaden und unverschämten Preisen kennenzulernen. Am späten Nachmittag dann nochmals ein kurzer Besuch von Mestre, der unmittelbar vor Venedig gelegenen Stadt. Hier befand sich die Startnummernausgabe für die Marathonläufer inklusive der Rahmenprogramme.

Nachdem ich im Vorfeld von vielen Freunden und Bekannten sehr widersprüchliche Aussagen über Venedig, bzw. den Marathon übermittelt bekam, war ich natürlich voller Erwartungshaltungen. Die Skala reichte von Top Stadt, Top Lauf, Top Organisation bis hin zu stinkende und auffällige Stadt, schlechte Organisation und einer Strecke mit wenig Eindrücken. Wir ließen uns also überraschen.

Der größte Teil der Strecke, fast 37 km, verläuft außerhalb von Venedig. Eine kleine Stadtbesichtigung mit großer Warmlaufstrecke also. Der Start befindet sich in Stra. Die Strecke schlängelt sich anfangs entlang des Flusses Brenta mit Sicht auf ca. 32 ehemalige Villen und Paläste aus dem 18. Jahrhundert, es geht durch kleinere Gemeinden (Fiesso, Dolo, Mira) und baumbewachsene Alleen. Dann wurde es langweiliger und weniger attraktiv. Der Lauf führte durch die Industriegebiete von Marghera und Mestre. Selbst in Mestre wurde das Stadtzentrum nicht berührt, sondern nur im Randbereich tangiert. Nach einem kurzen Anstieg hinter Mestre, es waren zum Schluß doch immerhin ganze 65 Höhenmeter, ging es dann fast 5 km über die Freiheitsbrücke -

Ponte della Liberta, die Venedig vom Festland trennt. So ungefähr soll es auch beim Athen Marathon zugegangen sein - auf einer abgesperrten Fahrspur vorbei an Schrittgeschwindigkeit fahrenden PKW und Bussen. Wohl dem, der diesen Abschnitt schneller zurücklegen konnte. Ab km 38 trotteten wir dann durch den Hafen und erklimmen die ersten von 38 Brücken entlang des Guidecca Kanal. Hier wurde der Venedigmarathon erst zu dem, was er versprach ! Nach 41 Kilometern liefen wir dann buchstäblich über das Wasser. Die Hauptverkehrsader Venedigs, der Canale Grande, wird mittels einer 160 m langen Pontonbrücke von den Läufern überquert. Bei den vielen kleinen Brücken mit ihren Anstiegen kam bei mir als Bergläufer etwas Freude auf. Eine gelungene Abwechslung zum bisher eher flachen Verlauf. Die Attraktionen Venedigs lagen jetzt alle links von uns - Markusplatz, Dogenpalast, Seufzerbrücke. Dann endlich das ersehnte Ziel, das die Mitglieder unserer kleinen Läufergruppe im Zeitrahmen von 3,5 bis 5 Stunden erreichten.

Da sich die Sicht auf den zurückgelegten Marathon innerhalb unserer Gruppe sehr verschieden darstellte, hier nur meine persönliche Meinung. Man kann und muß Venedig bzw. das Umfeld sicher einmal gesehen haben. Läuferisch erlebt, ist es dabei immer um so schöner. Aber einmal ist ausreichend. Ich muß mir das jedenfalls nicht nochmals antun und bin durch die bisherige heile und geordnete Welt der Schweiz, mit perfektester Organisation der Läufe und einem für mich eindrucksvollerem landschaftlichen Reiz offensichtlich auch zu sehr verwöhnt. Ich konnte dem Charme des Zerfalls innerhalb der besuchten Orte, der italienischen Hektik und des Angebotes beim Essen im Hotel jedenfalls wenig abgewinnen. Wir werden auf jeden Fall versuchen, bei unseren nächstjährigen Reisen wieder mehr Wert auf Attraktivität der Laufstrecke selbst, Individualität in der Beherbergung, sowie sportlergerechtes Speiseangebot legen. Vorbereitende Arbeiten führen wir ja gegenwärtig für Davos und die Wachau bereits durch. Ich kann dann aufgrund der Kenntnis örtlicher Gegebenheiten auch wieder aktiver am Rahmenprogramm mitarbeiten und verschiedene Alternativen zur Auswahl stellen. Auch die Zusammenarbeit mit dem Veranstalter sollte sich aufgrund der fehlenden Sprachbarriere wieder verbessern

Da Venedig ja nicht unbedingt vor der Haustür lag, quälten wir uns am Montag wieder 12 Stunden über die Autobahn Richtung Heimat. Schönstes Herbstwetter, blauer Himmel, schneebedeckte Alpengipfel ließen die Herzen der eingefleischten Bergläufer unter uns höher schlagen. Vielen Dank an Frank unseren Busfahrer, der uns wieder souverän über den Asphalt nach Hause gebracht hat.

Danke auch an die Begleiter, die uns zumindest auf den letzten Metern des Laufes mit vollster Kraft unterstützt haben. Danke an alle Mitreisenden, Läufer, Familienangehörige, Freunde und Bekannte, die sich sehr harmonisch in die kleine Reisegruppe eingefügt und zum Gelingen der Reise beigetragen haben.

Wir wollen uns am Dienstag, 25.11.2003, ab 19.00 Uhr, bei unserem Sportsfreund Berthold Wübbelmann, Inhaber des "Café Rommel" in der Erfurter Johannesstraße zusammenfinden, um alle diesjährigen Lauf - und Erlebnisreisen nochmals bei Kaffee und Kuchen, oder einem Gläschen Wein Revue passieren zu lassen. Das Café ist an diesem Abend ausschließlich für uns reserviert. Ich bitte jedoch um fernmündliche Voranmeldung.

Frank Lehmann